Zeitschrift: Berner Schulfreund

**Herausgeber:** B. Bach **Band:** 3 (1863)

Heft: 1

Rubrik: Mittheilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20 — 25 als aber mit mehr als 100 Zeichen bekannt zu machen? Denn daß Druckschrift und Schreibschrift gleich sein müßten, versteht sich, und daß die großen Buchstaben unnöthig seien, wird man mir auch leicht zugeben; ober wenn man sie in seltenen Fällen, des schnellern und richtigern Verständnisses halber, beizubehalten wünschte, so könnte dieß wohl durch eine kleine Modifikation des betreffenden Zeichens geschehen. Doch ich will gar nicht reden von derjenigen Methode, die ich kennen gelernt habe. Sie ist wohl seither verbessert worden, oder es sind auch andere zweckmäßigere Methoden aufgetaucht. Schwierigste ware immerhin der Uebergang vom Alten zum Neuen. Man dürfte deßwegen die Sache nicht überstürzen, zumal auch im Sprachunterricht Manches abgeändert und vereinfacht werden müßte. Auch vor halben Maßregeln möchte ich warnen, da sie nur schaden, wie wir das z. B. bei unserm neuen, ganz verpfuschten Maaß= und Gewichts=System, das nun der Einführung des einzig rationellen, reinen metrischen Systems einen Hemmschuh untergelegt hat, sehen können. Was wäre aber vor Allem aus zu thun? Run, die Sache müßte vorerst wohl durchdacht, beleuchtet, besprochen werden. Vielleicht könnte es auch nicht schaden, wenn man eine Preisfrage ausschriebe, bes Juhalts: "Welches System der Stenographie sich zur allgemeinen Einführung am besten eignen würde?"

Wollen Sie vorstehenden Gedanken in Ihrem geschätzten Blatte einen Platz einräumen, so wird es mich freuen.

# Mittheilungen.

Bern. Die Vorsteherschaft der Schulspnode hat in ihrer Sisung vom 27. November 1862 auf den Bunsch der Erziehungss Direktion zwei Kommissionen gewählt, welche das Lesebuch für die Unterschule und die Auswahl des religiösen Wemorirstoffes zu begutsachten haben. In die Lesebuch-Kommission wurden ernannt die HH. Schulinspektor Staub, Lehrer Streit auf dem Belpberg, Jakob, Lehrer am Progymnasium in Biel, Oberlehrer Jost in Wangen und Lehrer Loosli in Thun. Die Kommission zur Begutachtung des Memorirstoffes wurde bestellt aus den HH. Oberlehrer Wälti in Uhenstorf, Minnig in Bern und Ammon in Wattenwyl.

In der gleichen Sitzung wurden auch die beiden pädagogischen Fragen bestimmt, welche die Kreisspnoden im Laufe dieses Jahres zu beantworten haben. Sie heißen:

- a. Welches ist die Aufgabe der Lolsschule in Bezug auf die weibliche Erziehung, und welche praktische Folgerungen ergeben sich aus der Beantwortung dieser Frage? Referent Hr. Schulinspektor Antenen.
- b. Ist das Turnen als ein wesentliches Element der Volkserziehung anzusehen? Wenn ja, in welcher Weise sollte es in der Volkseschule betrieben werden? Und welches sind die geeignetsten Mittel und Wege, um demselben in unserm Kanton Eingang zu versschaffen? Referent Hr. Pfarrer Ammann.
- Die bern. gemeinnütige Gesellschaft, welche seit Jahren keine Sitzung mehr gehalten hatte, versammelte sich ben 10. Dezember letthin in Bern. Die Versammlung war ziemlich zahlreich besucht, insbesondere war der Lehrerstand und namentlich derjenige der Kantonsschule stark vertreten. Als Hauptgegenstand lag zur Berhandlung vor die Frage über die Einrichtung unsers Mittelschulwesens und bessen Stellung zur Primar= und Rantonsschule. Von der Direktion waren als Referenten die Herren Bezirksprokurator Haas und Pfarrer Dürr in Burgdorf bezeichnet worden. In einem längern mündlichen Vortrage beleuchtete Hr. Haas obige wichtige Frage, zeigte, daß sowohl zwischen den Primarschulen und den Mittelschulen, als auch zwischen diesen und der Kantonsschule keine ineinandergreifende Organisation stattfinde und daher eine Reform nach dieser Richtung sich als nothwendig herausstelle. Als Hauptpunkte hob der Referent hervor: 1) Die verschiedenen Anstalten greifen nicht ineinander; 2) das Interesse an den höhern Anstalten nimmt daher auf dem Lande immer mehr ab; 3) die Söhne des Landes mussen ber häuslichen Erziehung zu frühe entzogen werden; 4) weil der gegenwärtige Zustand allgemein nicht befriedigt, so wird die Kantonsschüle nicht so frequentirt, als es bei einer zweckentsprechenden Organisation geschehen würde. — In der nun folgenden Diskussion traten die Herren Dr. Schild und Rektor Pabst für die Kantons: schule in die Schranken, wurden aber bekämpft von den Herren Oberrichter Imobersteg, Pfarrer Rütimeber in Herzogenbuchsee und Pfarrer

Langhans in der Waldau. Nachdem noch Herr Pfarrer Müller in Bern, Präsident der Kantonsschulkommission, sich über die Bestrebungen dieser Behörde, bestehende Mängel zu heben und Verbesserungen anzustreben, verbreitet hatte, ergriff dann Herr Erziehungsdirektor Kummer das Wort. Auch er sprach sich für eine Reorganisation der Kantonsschule und größere Uebereinstimmung derselben mit
den Mittelschulen aus. Nach geschlossener Diskussion hielt Herr Pfr.
Dürr einen gediegenen Schlußrapport. Ueber die gesallenen Anträge
ersolgte keine Abstimmung, weil der Präsident, Herr R.=R. Schenk
taktvoll bemerkte, der Herr Erziehungsdirektor sei anwesend und habe
nun von den verschiedenen Wünschen Kenntniß erhalten.

## Literarische Anzeige.

Die neue Kirche in Rapperswyl und ihre Einweishung, im Jahr 1862. Bern. Druck und Verlag bei Wyß und Depot bei Buchdrucker Bürgi in Aarberg. In Quartformat 52 Seiten stark, Preis 1 Fr.

Das schmucke, schön ausgestattete Heft enthält die 3 gediegenen Festpredigten, gehalten vom Pfarrer des Orts, dessen Listator und Dekan, dann als Titelbild die neue, prachtvolle Kirche, wohl die schönste Landfirche des alten Kantons, mit einer Kostenberechnung von 12,5000 Fr., ferner mehrere Reden, Toaste und Denkschriften auf die Feier der Grundsteinlegung und Einweihung nebst einer umständlichen Geschichte und Beschreibung des Baues.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß eine einfache Landsgemeinde von mäßigem Umfang und nicht allzureichen Hülfsquellen sich zum Bau eines solchen Hauses zur Ehre Gottes hat entschließen können, wie dieß von Herrn Regierungsrath Schenk und von Herrn Lischreden geziemend ist hervorgehoben worden. Wenn unser Vaterland, dem Herr Lautersburg, Pfarrer des Orts, einen schönen, poetischen Toast gebracht, an vielen Orten solche Opferfreudigkeit ausweisen kann, so mag es nicht bös um dasselbe stehen.

Dries unto Ogerbuston Diag.' Alleger, in clean.